

„Ich war nie bei Fridays for Future“

- Interview mit CDU-Spitzenpolitiker Thorsten Frei
- Sorgenvoller Ausblick auf heimische Wirtschaft

VON NORBERT TRIPPL
UND KEVIN RODGERS

Schwarzwald-Baar – Pünktlich zum Sommerinterview mit Thorsten Frei steigt das Quecksilber auch in der Doppelstadt auf hochsommerliche Temperaturen. Für Frei, seit Dezember 2018 stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Unionsfraktion im Deutschen Bundestag, allerdings noch kein Grund zur Klimahysterie. „Ich würde jetzt nicht vom Wetter aufs Klima schließen“, sagt der 45-Jährige zu Beginn einer angeregten Diskussion mit SÜDKURIER-Redaktionsleiter Norbert Trippel und Redakteur Kevin Rodgers.

➤ **Der CO2-Preis wird kommen:** Für Thorsten Frei steht fest: Der Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids muss einen Preis haben. Das heißt in der Konsequenz, dass Autofahren tendenziell teurer wird. Auf die Frage, ob das die Pendler im ländlichen Raum zusätzlich belastet, betont er, dass es keine Mehrbelastung geben solle. Allerdings bleibt Frei bei der Frage, wie das geschehen solle, mit Ausnahme von Umsatzsteuer und Pendlerpauschale eher unkonkret und vage. Im September will die Union ein Konzept vorlegen.

➤ **Was ist mit der Autoindustrie?** Viele Arbeitgeber in der Region sind hier beschäftigt. Gleichzeitig liegen bei den regionalen Kreditinstituten bereits Notfallpläne in den Schubladen, falls die Konjunktur sich weiter abschwächen sollte, Stichwort Kurzarbeit. Frei geht der Frage drei mal aus dem Weg, verweist auf eine hysterisch geführte Dieseldebatte, die dem Sägen am eigenen Ast entspreche. Auch für Dieselfahrer, deren Wagen zwar nicht vom Abgasbeitrag betroffen sind, deren Wert jedoch massiv gesunken ist, hat Frei keine überzeugende Antwort. Diese Kunden haben, so der stellvertretende Fraktionsvorsitzende, einen Kollateralschaden und schlicht: „Pech gehabt.“

Und was passiert nach den Sommerferien bei den Automobilzulieferern? Frei schweigt einen Moment und antwortet dann, dass er die Nachrichten aus Firmen wie Marquardt oder auch dem Schwenninger Leuchtenhersteller Waldmann verfolge. Beide Unternehmen haben angekündigt, 600 respektive gut 100 Arbeitsplätze zu streichen. Er sei nicht blauäugig, erklärt der Wahlkreisabgeordnete. Aber nach zehn Jahren Prosperität könne es sein, dass nach Überstundenabbau und Kurzarbeit noch mehr von diesen Meldungen in den Zeitungen auftauchen. Die Aussichten sind nicht sehr rosig.

➤ **Stimmt die Linie bei der Migration?** Entgegen mancher Industriekapitäne bleibt Thorsten Frei bei einer harten Linie in der Migrationspolitik. „Einwanderung organisieren“ ist ein Schlag-



Verluste bei den Wahlen, Abschwächung der Konjunktur, Sorgen in der Autoindustrie und Klima-Demos: Nicht alle Fragen im SÜDKURIER-Sommerinterview sind für Thorsten Frei (links) einfach zu beantworten. Redaktionsleiter Norbert Trippel hakt nach. BILDER: JENS FRÖHLICH



Wie will die CDU vor Ort wieder auf die junge Generation zugehen? Thorsten Frei fühlt sich für alle ansprechbar. Von SÜDKURIER-Redakteur Kevin Rodgers auf die Fridays for Future-Demonstrationen angesprochen, antwortet Frei, dass die Kinder gar nicht auf der Straße für das Klima demonstrieren müssten.

wort. Es solle zwei Möglichkeiten geben, nach Deutschland zu kommen. Entweder mit berechtigtem Asylgrund, oder um hier einer qualifizierten Arbeit nachzugehen. Ungelernte Kräfte hätten in Deutschland keine Zukunft. Das klingt nicht gerade nach jenem christlichen Menschenbild, mit dem die Kanzlerin ihre Flüchtlingspolitik begründet hatte. „Ein Nigerianer wird nie verfolgt werden“, so Frei. Dass mit Boko Haram dort eine islamistische Terrorgruppe das Land tyrannisiert, die bekannt dafür ist, Christen zu ermorden, scheint ihm nicht bekannt. Volker Kauder, Wahlkreiskollege aus Tuttlingen, engagiert sich zumindest vehement für verfolgte Christen.

➤ **Was ist bei den Wahlen schiefgelaufen?** Dickes Minus bei der Europa- und Kreistagswahl, aber in Dauchingen

dreieinhalb Prozent plus – die CDU im Landkreis hat bei den Wahlen im Mai ordentlich Federn gelassen. Frage an den Kreisvorsitzenden, woran es gelegen hat. Die Ergebnisse hätten ihn geschockt, dennoch wolle er nicht in Aktionismus verfallen. Ob es wohl daran liegt, dass die Partei neue Wege der Ansprache und Themen suchen muss? Schließlich stehen auch die Kinder konservativer Eltern freitags auf den Plätzen, um sich für ein politisches Thema stark zu machen.

➤ **Kinder müssen nicht auf die Straße:** Die Frage missfällt Frei sichtlich. Nein, er akzeptiere den Vorwurf nicht, dass er für manche Gruppen und Menschen nicht ansprechbar sei und dass es ihm und der Partei an Eigeninitiative mangle. Das sei absurd und hanebüchen. Jeder, der mit ihm Kontakt aufnehmen

Zur Person

Thorsten Frei, 45, ist seit 2013 Bundestagsabgeordneter im Wahlkreis Schwarzwald-Baar. Im Bundestag war er unter anderem Mitglied im Auswärtigen Ausschuss, im Ausschuss für Angelegenheiten der EU und Vorsitzender der Deutsch-Schweizerischen Parlamentariergruppe. Von 2004 bis 2013 war der CDU-Politiker Oberbürgermeister von Donaueschingen. Im Dezember 2018 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt. In der Fraktion ist er für die Themen Recht und Verbraucherschutz, Innen, Sport und Ehrenamt zuständig. Frei ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Donaueschingen.

wolle, bekomme auch Antwort. Aber wie geht er auf die junge Generation zu, so die Nachfrage. Er sei regelmäßig auf Schulbesuchen und lade Schüler nach Berlin ein, so Frei. Nur bei den Freitagsdemos sei er nie gewesen und auch nicht eingeladen worden. Eigeninitiative oder die Aktivierung von Partei oder der Jungen Union als Jugendorganisation – das stand bisher nicht auf dem Programm der CDU. „Ich fühle mich ansprechbar“, betont Thorsten Frei mehrfach. Die Kinder müssten gar nicht auf der Straße für das Klima demonstrieren. Das Anliegen sei jedoch durchaus legitim. Letztlich, so scheint es, hat die CDU im Kreis für die demonstrierenden Schüler noch kein Konzept.

Weitere Fragen aus dem Sommerinterview sehen Sie im Video: www.sk.de/10226621